

doch höchst bedeutsam. In ihm bittet der Pfarrer den Reichsfürsten und Kardinal Sigismund Graf Kollonitsch, dessen „mild Väterliche Clemenz“ die Ganze Nachwelt „zu verewigten Zeiten Bewundernd verehren und Preysen wird“, ihm und seiner Pfarrkirche, deren Patron Ihre Eminenz ist, zu Hilfe zu kommen, das Gewölb stehe „in eiserister Gefahr ruinoser Zusammenfallung“. Das hätte eine

Beschaukommission von Bauverständigen festgestellt, daran teilgenommen „Euer Hochfürstlichen Eminenz „aigener Bau Meister Mathia Gerl“.

Matthias Gerl war Glied einer Baumeistersippe, der noch ein Matthias II, ein Joseph und ein Liborius Thadäus Gerl angehörten. Er selbst war erzbischöflicher und kaiserlicher Maurermeister. Er hat gewißlich nicht seine zahlreichen Wiener und niederösterreichischen Baustellen verlassen, um mit anderen „Bauverständigen“ eigens zur Besichtigung der Gewölbeschäden einer steirischen Landkirche zu reisen. Das will besagen, daß er anlässlich eines eigenen Baues — für den Kardinal — in Gleisdorf weilte. Das Schreiben ist undatiert, ist aber

(Entwurf), Böhmisches Hofkanzlei (11 Fensterachsen), Waisenhaus, Waisenhauskirche, Piaristenkirche (Fassade und Türme), Palais Damian (Seitenflügel), Allgemeines Krankenhaus. Niederösterreich: Hainburg (Ostturm), Korneuburg (Fronttürme) und anderes.

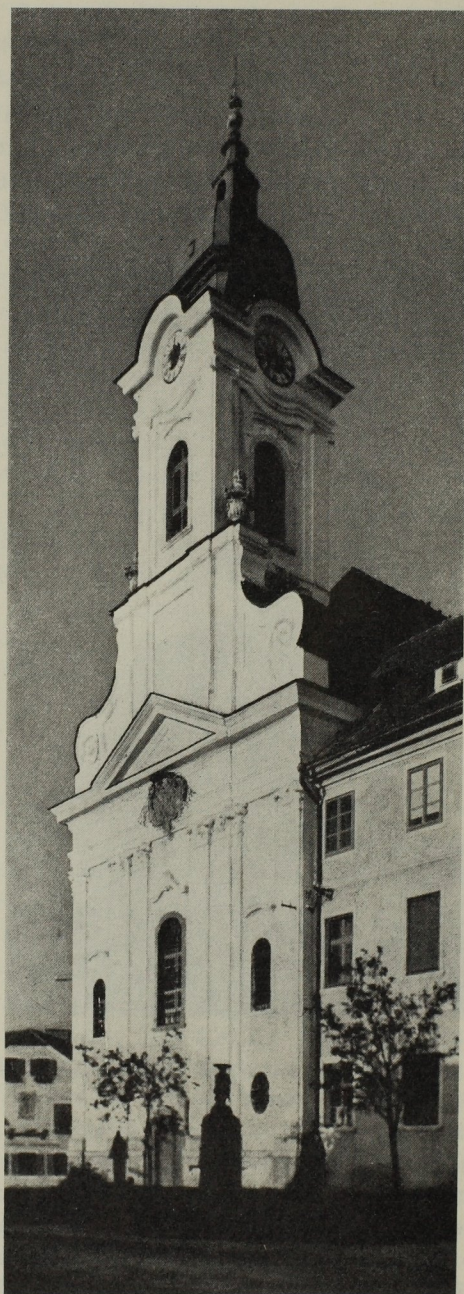


Abb. 187. Die Gleisdorfer Piaristenkirche, erbaut von Matthias Gerl aus Wien.

durch die Erwähnung des Umgusses der großen „Glocke“ authentisch um 1747 datierbar. Diese Jahrzahl steht am Portal des Schlosses Freiberg im Wappen des Kardinals. An ihm hat also Gerl damals gebaut — kurz zuvor aber an der Gleisdorfer Piaristenkirche.

Ihre schwungvolle Fassade (Abb. 187), ihr wohlgegliedertes Inneres (Tafel 122) ward schon jetzt einem begabten Baumeister zugeschrieben, der 1740 aus — Wien kam.

Damit ist der langgesuchte Baumeister der Gleisdorfer Piaristenkirche, deren Portal das Wappen des Kardinals trägt, eruiert. Ein vielbeschäftigter und vielgefeierter Baukünstler Wiens, Dehio Wien nennt 13, Dehio Niederösterreich 8 gesicherte oder vermutliche Werke. Wir bringen nur die ersteren. Wien von 1742—1784: Die Pfarrkirchen von Ober-St. Veit (Langhaus), Oberlaa, Simmering (Umbau), Penzing (Umbau), Neulerchenfeld (Fassadenentwurf), ferner Klosterneuburger Hof